

18. April 2025 | 18 Uhr

ORGELVESPER AM KARFREITAG

Ev Stadtkirche St. Reinoldi

Ostenhellweg 2 | 44135 Dortmund

www.sanktreinoldi.de

www.konzerte-sanktreinoldi.de

Wir bitten am Ausgang um eine Spende für die Kirchenmusik.

Mit unserem Newsletter „Konzerte St. Reinoldi“ bekommen Sie aktuelle Informationen zu den Konzerten und musikalischen Veranstaltungen in St. Reinoldi direkt in Ihr E-Mail-Postfach gesendet. Anmeldung unter: www.sanktreinoldi.de/musik/newsletter-konzerte-st-reinoldi oder über diesen QR-Code



Werke von Bach, Brahms,
Duprés u.a.

Kantor Christian Drengk *Orgel*
Pfarrer Michael Küstermann *geistlicher Impuls*

Programm

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Fantasie g-Moll, BWV 542

Begrüßung

Johannes Brahms (1833-1897)
Choralvorspiel und Fuge „O Traurigkeit, o Herzeleid“, op. posth.
*O Traurigkeit, o Herzeleid, ist das nicht zu beklagen,
Gott des Vaters einigs Kind wird zu Grab getragen.*

Max Reger (1873-1916)
„Passion“, op. 145

Geistlicher Impuls

Marcel Dupré (1886-1971)
aus: „Le Chemin de la Croix“ („Der Kreuzweg“) op. 29
14. Station: Jesus wird in das Grab gelegt

Gebet und Segen

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Choralvorspiel „O Mensch, bewein dein Sünde groß“, BWV 622
O Mensch, bewein dein Sünde groß, darum Christus seins Vaters Schoß äußert und kam auf Erden; von einer Jungfrau rein und zart für uns er hie geboren ward, er wollt der Mittler werden, den Toten er das Leben gab und legt dabei all Krankheit ab bis sich die Zeit herdrange, dass er für uns geopfert würd, trüg unser Sünden schwere Bürd wohl an dem Kreuze lange!

Auszug in Stille

Die Orgelvesper am heutigen Karfreitag beginnt mit der **Fantasie in g-Moll** von Johann Sebastian Bach. Auch wenn die Intention hinter der Komposition nicht überliefert ist, spiegelt diese eindrückliche Musik doch die wechselhafte Leidensgeschichte Jesu auf seinem Kreuzweg wider. Von Momenten der Ruhe und Besinnung bis zu intensiven und dramatischen Höhepunkten werden Emotionen dargestellt, die mit den Phasen von Schmerz, Zweifel und Hoffnung während des Kreuzwegs Jesu verbunden sind. Der an einen Aufschrei erinnernde Beginn erzeugt ein Gefühl von Unruhe und innerem Aufruhr. Es schließt sich eine ruhigere aber von Dissonanzen geprägte Passage an, der wiederum eine expressiv vertonte Abwärtsspirale folgt. Diese ständigen Veränderungen stehen sinnbildlich für das wechselhafte Geschehen des Leidens Christi.

Die **Choralvorspiele** von Johannes Brahms haben einen bedeutenden Stellenwert in seinem Œuvre, obschon er sie zu Lebzeiten nicht veröffentlichte. Sie zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit der Kirchenmusiktradition und zeichnen sich durch ihre kunstvolle und oft kontrapunktische Struktur aus. Das Choralvorspiel und die Fuge über „**O Traurigkeit, o Herzeleid**“ nimmt dabei eine besondere Stellung ein, weil sich hier meditative und spirituelle Reflexionen zeigen, die den Inhalt des Choraltextes vertiefen und erweitern.

Max Regers Orgelstück „**Passion**“ gehört zu seinen ausdrucksstärksten Werken und ist durchzogen von einer tiefen musikalischen Ausdruckskraft, die das Leiden Jesu Christi in einer sehr direkten, fast dramatischen Weise darstellt. Die Besonderheit dieses Stückes liegt in der kunstvollen Einarbeitung einiger damals gängiger Passionschoräle, die durch typisch Reger'sche Kompositionstechniken eine emotionale Tiefe vermitteln.

Marcel Duprés **Kreuzweg**, op. 29, ist eine der bedeutendsten Orgelkompositionen des letzten Jahrhunderts, die ihren Ursprung in einem Improvisationskonzert auf Texte des Dichters Paul Claudel hat. Heute erklingt die letzte Station, als Jesus ins Grab gelegt wird. Dupré reflektiert zunächst den Schmerz und die Trauer des Kreuzweges, ehe mit dem Schlussteil Hoffnung und Trost aufkeimen. Der helle, offene Klang in E-Dur könnte als musikalischer Ausblick auf das himmlische Leben verstanden werden, als ein Moment der Erhebung und des Übergangs von der irdischen Dunkelheit zur göttlichen Lichtheit. Diese harmonische Wendung vermittelt das Gefühl, dass der Tod Jesu nicht das Ende ist, sondern der Beginn eines neuen, ewigen Lebens im Himmel, das durch das Leiden hindurch erreicht wird.

Zum Abschluss der Vesper erklingt das Choralvorspiel „**O Mensch, bewein dein Sünde groß**“ von Johann Sebastian Bach, das zu den ergreifendsten Werken der Musikgeschichte gehört und oft als eines der schönsten Stücke der Orgelmusik betrachtet wird. Das Werk strahlt eine fast überirdische Ruhe aus, der häufige Wechsel zwischen Dur und Moll erzeugt eine bittersüße Atmosphäre. Die Harmonik ist reich an Chromatik und Dissonanzen, die das Leiden und die Reue über die Sünden der Menschheit musikalisch spürbar machen. Bach setzt die Melodie des Chorals mit außergewöhnlicher Innigkeit und Ausdruckskraft in Szene. Die sanfte, fließende Ornamentik der Oberstimme verleiht dem Stück eine trauernde, zugleich aber tröstende Qualität.

Christian Drengk